

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer III / 2024 • 31. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

im letzten Mitteilungsblatt hatte ich bereits informiert, dass ich mich vom Amt des Vorsitzenden unseres Vereins zurückziehen werde. Der damit anstehende Wechsel an der Vereinsspitze ist allerdings kein einfacher.

Alle Vorstandsmitglieder sind in weiteren Ehrenämtern bzw. beruflich stark engagiert, es fehlt an Zeit und Kraft, diese Funktion zu übernehmen. Nach ausführlichen Gesprächen sind wir übereingekommen, dass verschiedene Aufgaben des Vorsitzenden von den Vorstandsmitgliedern übernommen werden. Ich will und werde mich weiterhin mit Aktivitäten einbringen und Entscheidungen mittragen. Sozusagen als Repräsentant von Marienbrunn – für uns Marienbrunner.

Ich kann an dieser Stelle nur noch einmal an die junge Generation appellieren: Scheuen Sie sich nicht vorm Ehrenamt in einem der schönsten Vereine der Stadt. Liegt Ihnen unser Stadtteil wie mir am Herzen, dann unterstützen Sie unsere Arbeit. Der Zeitaufwand dafür hält sich durchaus in Grenzen. Denke ich an all die zufriedenen, fröhlichen Gesichter beim vergangenen Familienfest, dann wäre es sehr traurig, gäbe es den Verein und seine Aktivitäten nicht.

Kommen Sie alle gut durch den Herbst,

herzlichst Ihr Gerd Voigt

Nachruf

Am 18. August verstarb unser Vereinsmitglied Rolf Herrmann. Wie kein anderer prägte er den sächsischen Tanzsportverein in Leipzig. Mit seiner Frau Sabine organisierte er nicht nur zahlreiche Tanzturniere, er war auch regelmäßig mit dem Tanzkinder-Nachwuchs bei unseren Marienbrunnfesten dabei. Rolf Herrmann war ein Marienbrunner Urgestein. Unser herzliches Beileid der Familie. Der Vorstand des Vereins der Freunde von Marienbrunn wird Rolf Herrmann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Eine weitere traurige Nachricht erreichte den Vorstand vor kurzem: Unser Vereinsmitglied und langjähriger zuverlässiger Mitarbeiter im Vorstand, Dieter Naumann, ist verstorben. Wer Dieter Naumann kannte, weiß, dass sein Herz immer für Marienbrunn und den Verein schlug. Wir sind traurig mit seiner Familie.

Bereits im Juli dieses Jahres verstarb unser Vereinsmitglied Rolf-Peter Soxhlet. Den Angehörigen möchten wir ebenfalls unser herzliches Beileid aussprechen.

Der Vorstand



Familienfest

von Frida Schumann

Das diesjährige Familienfest am 31. August führte Alt und Jung, Neuzugezogene, Alteingesessene und ein paar Neugierige aus anderen Stadtteilen zusammen. Neben dem köstlichen Kuchenbuffet wurde der Nachmittag mit Livemusik untermalt. Für die Kinder gab es liebevoll durchdachte Stationen mit Spiel und Spaß. Ein weiterer Höhepunkt war die Versteigerung einer wundervollen Eisenbahn, durch die Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender der Gartenfreunde Südost e. V., führte. Hier durften alle mitbieten, egal wie alt oder jung sie waren, und der Erlös ging an die Marienbrunner Grundschule.

Der Flohmarkt war ein voller Erfolg. Besonders die Kinder erfreuten sich am neu erworbenen Trödel und funktionierten die Flohmarktmitte als Spielplatz und Laufsteg um. Den meisten Verkäuferinnen und Verkäufern ging es in erster Linie gar nicht um den Verkauf. Das Zusammenkommen, das Gemeinschaftliche sowie das Treffen von alten und neuen Freundinnen und Freunden standen hier primär im Fokus.



Der Flohmarkt war ein voller Erfolg. (Foto: Ronald Börner)



Mit den selbstgebastelten Tröten gaben die Kinder ein Abschlusskonzert. (Foto: Ronald Börner)

Mit den selbstgebastelten Tröten gaben die Kinder ein Abschlusskonzert und zu guter Letzt erfreuten sich die meisten an einer Portion Pommes und einer Bratwurst.

Das Familienfest war ein voller Erfolg und wir bedanken uns bei allen, die unterstützt haben: beim Auf- und Abbau geholfen haben, fleißig Kuchen gebacken haben, einen Stand hatten, schweißtreibend vor dem Grill standen und im Hintergrund alles organisiert haben. Auf so ein tolles Fest im nächsten Jahr!



Liedersingen September 2024

von Steffi Mayer

Fröhliches Herbstliedersingen mit Jung und Alt auf dem Arminiushof Ende September 2024 unter der musikalischen Leitung von Rainer Schubert – Danke für zwei fröhliche Stunden.



Fröhliches Herbstliedersingen auf dem Arminiushof Ende September 2024. (Foto: Christian Rantzsch)

Der „Arminiushof“ – Das ASG stellt die denkmalpflegerische Zielstellung/Zielplanung vor

von Ronald Börner

Die „denkmalgeschützte Grünanlage Arminiushof“ war wieder Schauplatz unseres jährlichen Familienfestes. Seit langem ist aber auch bekannt, dass dringend Sanierungsmaßnahmen erforderlich sind, da insbesondere die Pappeln erhebliche Schäden an Umfassungsmauern, Gehwegen und Gebäuden verursachen.

Seit langem sind wir mit dem ASG (Amt für Stadtgrün und Gewässer) in sehr gutem Kontakt und in der Zusammenarbeit mit abschnittswisen Pflegemaßnahmen, sowohl durch uns als Verein, aber auch durch den Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig, insbesondere mit Lehrlingsprojekten.

Es wird allseits anerkannt, dass eine grundhafte denkmalgerechte Sanierung erforderlich ist.



Frau Schubert vom Amt für Stadtgrün und Gewässer (links) stellte zum Familienfest die denkmalpflegerische Zielstellung/Zielplanung vor und erläuterte sie allen Interessierten. (Foto: Ronald Börner)

Seitens des Sachgebietes Gartendenkmalpflege des Amtes für Stadtgrün und Gewässer wurde eine denkmalpflegerische Zielstellung/Zielplanung erarbeitet und mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt. Ein wichtiger Diskussionspunkt war dabei, dass auf dem Arminiushof die sich als ungeeignet und schädlich erwiesenen Pyramiden-Pappeln von 1993 nunmehr bei Neubepflanzung vorzugsweise durch besser geeignete Säulen-Eichen ersetzt werden dürfen.

Die Pläne dazu hat Frau Schubert vom Amt für Stadtgrün und Gewässer zum Fest am 31. August 2024 vorgestellt und allen Interessierten erläutert. Es gab viele Fragen – zur Gestaltung der Hartplätze, zu Hecken, zu Bänken, zu einzelnen Bäumen und Gehölzen und natürlich zur zeitlichen Perspektive. Letztere ist völlig offen. Wie bei so vielen Aufgaben in der Stadt fehlt derzeit das Geld dazu. Aber wir sind uns mit dem ASG einig, dass alle weiteren regulären Pflegemaßnahmen und kleineren Projekte (von uns oder vom ASG) im Rahmen der denkmalpflegerischen Zielstellung/Zielplanung erfolgen und somit kleine Abschnitte doch schon realisiert werden sollen. Zum Beispiel die Instandsetzung weiterer Trockenmauern oder die Ersatz-Pflanzung von Bäumen und Sträuchern an geeigneten (später nicht mehr berührten) Standorten.



Die Abbildung zeigt eine Beispiel-Stele im Clara-Zetkin-Park. (Foto: Ronald Börner)

P. S.: Bestandteil der endgültigen Anlage wird eine Infosteile auf dem Arminiushof sein, die über die Geschichte und Architektur Marienbrunnns und speziell des Arminiushofes informiert. Um diese vorzuziehen haben wir 2023 und 2024

einen Projektantrag für den Bürgerhaushalt gestellt, der nun in Teilen (4.300 €) beschlossen wurde. Das ASG hat mit der Vorbereitung begonnen und Aufträge erteilt. Wir werden an der Gestaltung mitwirken und rechnen damit, dass eine Aufstellung im 1. Halbjahr 2025 erfolgen kann.



Richtlinien für Solaranlagen und Wärmepumpen in der Gartenvorstadt Marienbrunn

von Christian Rantzsch

Im Mitteilungsblatt I/2024 informierten wir über unsere Anfrage beim Amt für Bauordnung und Denkmalpflege zur Verwendung regenerativer Energien.

Von Frau Bilke, Stadtbezirkkonservatorin, Stadt Leipzig, Amt für Bauordnung und Denkmalpflege, erhielten wir folgende Mitteilung:

In den vergangenen Monaten wurde an die Denkmalschutzbehörde der Stadt Leipzig verstärkt die Anfrage herangetragen, welche Möglichkeiten zur Gewinnung regenerativer Energien in der Gartenvorstadt Marienbrunn bestehen. Diese Fragen sollen zum Anlass genommen werden, denkmalpflegerische Leitlinien und mögliche Lösungswege aufzuzeigen.

Die Gartenstadtsiedlung Marienbrunn steht als Sachgesamtheit unter Denkmalschutz. Diese sowie beinahe alle Wohnhäuser werden als Kulturdenkmale in der Denkmalliste der Stadt Leipzig geführt. Grundlage bildet dafür das Sächsische Denkmalschutzgesetz (Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen). Die Siedlung im Stil des Reform- und Heimattyps der Zeit um 1910 gilt als musterhafte, beispielgebende Anlage für den Typus der überschaubaren, nachbarschaftlich geprägten Stadtrandsiedlung. Aufgrund ihres bau- und sozialgeschichtlichen, städtebaulichen und nicht zuletzt gartenkünstlerischen Zeugniswertes kommt der Gartenvorstadt Marienbrunn eine herausragende, deutschlandweite Bedeutung zu. Daher besteht ein hohes öffentliches Interesse an ihrem Erhalt und dem Erhalt ihres von Beeinträchtigungen freien Erscheinungsbildes.

Charakteristisch für die Siedlung sind die wiederkehrenden Gestaltungselemente in dem äußeren Erscheinungsbild: Dacheindeckungen, Putze, Farben, Fenster, Fensterläden, Türen, Rankgitter und Vorgartenzonen kennzeichnen die Wohnhäuser, wobei sie straßenweise variieren. Meist besitzen die Häuser keine hervorgehobenen Schauffassaden, sondern zeichnen sich auch an ihren garten- und giebelseitigen Ansichten durch gestalterische Qualitäten aus (Fensterläden, Loggien, Gauben), die vom öffentlichen Straßenraum erfahrbar sind. Ein besonderes Gestaltungsmerkmal der Siedlung stellt in diesem Zusammenhang die malerische Dachlandschaft mit kleinteiliger, roter keramischer Deckung, Gauben, Zwerchhäusern, Mansardlösungen und Versprüngen dar. Die Bewahrung dieser Dachlandschaft in Substanz und Erscheinungsbild ist ein wesentlicher Bestandteil konservatorischer Arbeit.

Gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen wurden für die Gartenvorstadt Marienbrunn Richtlinien entwickelt, die den Umgang mit Solaranlagen gleichermaßen regeln und eine einheitliche Vorgehensweise bei der Bewertung von Anfragen sicherstellen sollen. Danach sind Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen denkmalpflegerisch zustimmungsfähig, sofern sie an oder auf Nebenanlagen installiert werden, die vom öffentlichen Raum nur geringfügig einsehbar sind und als nicht störend im Zusammenhang mit der historischen Bebauung empfunden werden. Als mögliche nebengeordnete Anlagen kommen beispielsweise Gerätehausdächer, Dachterrassen o. ä. infrage.

Für die Dachflächen der Wohnhäuser, die häufig eine nur geringe und für die Nutzung von Solaranlagen ineffiziente Größe aufweisen, sind Eingriffe, die das Erscheinungsbild und die Substanz empfindlich stören, denkmalpflegerisch nicht vertretbar. Die spiegelnde Beschaffenheit sowie die Farbigkeit der Solaranlagen tritt fremdkörperhaft auf den Dächern in Erscheinung und beeinträchtigt nicht nur die Denkmalqualität des Kulturdenkmals selbst, sondern wirkt sich auch negativ auf benachbarte Gebäude sowie den Siedlungscharakter aus. Dies gilt gleichermaßen auch für die Fassaden oder Fassadenteile (z. B. Balkonbrüstungen).

Auch für die Gewinnung von Heizwärme mittels Wärmepumpen ist eine sorgfältige Abwägung des Standortes erforderlich, um eine Beeinträchtigung der

Denkmalqualität zu vermeiden. Dabei sollten die Geräte nach Möglichkeit im rückwärtigen Gartenbereich so installiert werden, dass sie durch vorhandene oder noch zu ergänzende Begrünung optisch nicht in Erscheinung treten.

Die Montage von Solaranlagen oder Wärmepumpengeräten ist im Vorfeld beim Amt für Bauordnung und Denkmalpflege abzustimmen und zur Erteilung einer Genehmigung zu beantragen. Ansprechpartnerin ist bei der unteren Denkmal-schutzbehörde Frau Bilke, Tel. 0341/1235198.



Traditionen

von Steffi Mayer

Angeregt von den Artikeln zur Quelle und der Frage nach den Schultüten aus vergangener Zeit auf der Kinderseite des letzten Mitteilungsblattes II/24 möchte ich zwei Bilder einsenden, die Beleg dafür sind, dass es schon lange Zuckertüten zum Schulanfang gab und dass schon vor fast 100 Jahren unsere Quelle für ein schönes Erinnerungsfoto zum Schulbeginn genutzt wurde.



Foto 1. (Quelle: Steffi Mayer)



Foto 2. (Quelle: Steffi Mayer)

Das erste Foto zeigt unseren Vater, Wolfgang Rantzsch (links), 1930 mit einigen Schulkameraden vor der Marienquelle. Die Tüten waren recht groß, ansprechend gestaltet und gefüllt mit ... wir wissen es nicht. Vielleicht erkennt ein Leser seine Eltern oder Großeltern auf dem Bild wieder.

Auf dem zweiten Foto bin ich selbst, Steffi Mayer geb. Röntzsch, 1965 mit unserer Mutter (heute fast 95 Jahre alt) vor dem Haupteingang der noch sehr neuen Ernst-Schneller-Oberschule (erbaut 1961). Ich glaube mich zu erinnern, dass in meiner schönen roten Zuckertüte nützliche Dinge für die 1. Klasse drin waren, etwas Süßes und obendrauf ein bunter Blumenstrauß – bei fünf Kindern nicht selbstverständlich.

Die beiden kleinen Brüder neben mir bekamen jeder eine kleine Tüte, damit sie zu Hause nicht gleich meine Süßigkeiten haben wollten. Diese Tradition habe ich später auch bei meinen Kindern übernommen und die wieder bei ihren Kindern.

Haben Sie auch Erinnerungen an Ihren Schulanfang, an ihre Schulzeit oder an andere Erlebnisse in und um Marienbrunn? Dann schreiben Sie doch auch mal einen kleinen Artikel – die Leser des Mitteilungsblattes würden sich freuen.



Willkommen im MamaKosmos

von Sabine Menz

Beim Spaziergang durch Marienbrunn entdeckte ich am Bogen 8 eine interessante Ausschilderung am Fenster und auf einem Schild im Garten. Was liegt näher, als neugierig zu klopfen und nach dem neuen Angebot in unserem Ortsteil zu fragen. Mich begrüßte Susanne Günther in ihrem „MamaKosmos“. Ein Rundgang durch die wohnlichen Räume und freundliche Erklärungen schlossen sich an. Von dieser Entdeckung und meinem Besuch möchte ich Ihnen berichten.

Susi Günther erzählt: „In Marienbrunn gibt es einen neuen Wohlfühlort, einen Ort für bewegende Begegnungen. Warum bewegende Begegnungen? Weil hier Kurse und Workshops rund um das bewusste Leben angeboten werden. Lesungen, Co-Working und auch Räumlichkeiten für Massagen oder Einzelsitzungen im therapeutischen Bereich können im MamaKosmos angemietet werden. Der Gruppenraum erfreut sich großer Beliebtheit, denn hier finden Singkreise, Austauschrunden, Kräuterworkshops, Frauenkreise, Kakaozeremonien und ab Oktober regelmäßig Yoga statt. Die bunte Palette der Veranstaltungen ist auf der Website www.mamakosmos.de oder auf Facebook, Instagram und Telegram

unter mamakosmosleipzig zu finden. Ich selbst habe den MamaKosmos um meine offizielle Produktionsküche für Günthrini-Kräuterkreationen konzipiert.“

Die Produkte von Günthrini, die Sie bestimmt schon von unseren Sommerfesten der letzten Jahre kennen, sind in der Gartengaststätte SüdOst zu finden oder bei einem netten Plausch mit der Produzentin, jeden Freitagnachmittag von 15 bis 17 Uhr beim regionalen Kunstmarkt im MamaKosmos. Hier bieten zahlreiche Leipziger Künstler ihre Kreationen zum Verkauf an.

Ein Besuch in den liebevoll eingerichteten Räumen ist auf jeden Fall eine gelungene Abwechslung im Alltag. Willkommen im MamaKosmos.



111 Jahre Gartenvorstadt Marienbrunn 2024 – Mit der Tram zur Märchenwiese

von Dr. Michael Röhr

Noch kein Anschluss

Im Gründungsjahr 1913 ist die Gartenvorstadt Marienbrunn per Straßenbahn noch nicht zu erreichen. Fußmarsch ist angesagt von den Endstationen Bayerischer Bahnhof oder Schlachthof oder (am kürzesten) vom Friedhofsweg (Endstation Linie F der Großen Leipziger Straßenbahn¹). Dort sind rund um den Napoleonstein noch heute die verbliebenen Reste der Wendeschleife zu sehen.

Ohne Umsteigen zur Märchenwiese

Ab 1931 ist es endlich so weit. Über eine behelfsmäßige² Holzbrücke wird von der Kaiserin-Augusta-Straße kommend (heute Richard-Lehmann-Straße) der Straßenbahnbetrieb der Linien 14, später 16 und 26, bis zur Endstelle Märchenwiese aufgenommen.

¹ Erste elektrische Straßenbahn in Leipzig (seit April 1896). Kurz darauf gründete sich mit der Leipziger Elektrischen Straßenbahn ein weiteres Leipziger Straßenbahnunternehmen (Mai 1896).

² Als Behelf geplant hat die Holzbrücke dann doch noch reichlich 50 Jahre überlebt. Bis 1967 fuhr die Straßenbahn in Langsamfahrt darüber; Fußgänger und Radfahrer konnten sie bis 1982 benutzen. Danach erfolgte ihr Abriss. Sie wurde zunächst durch eine Fußgängerbrücke aus Beton ersetzt. Kurios: seit 2023 wieder Langsamfahrt über die neue Brücke!

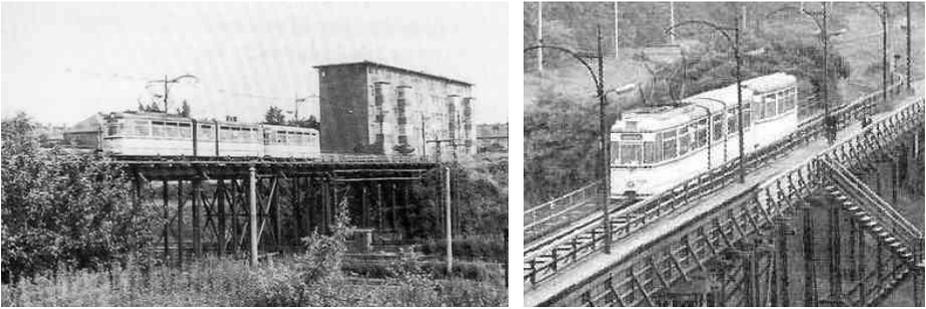
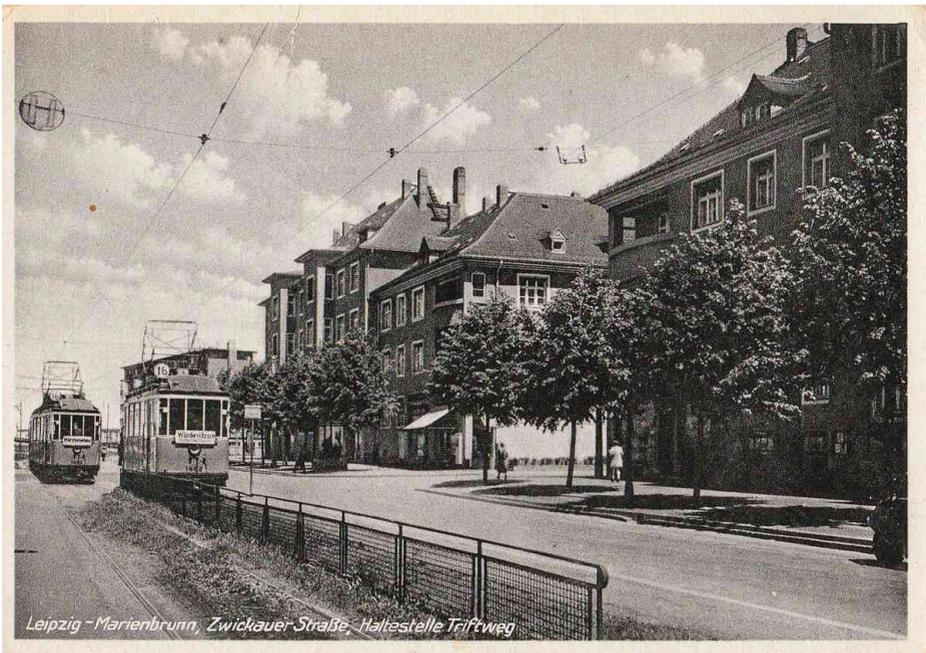


Bild 1: Holzbehelfsbrücke mit Gotha-Gelenkzug; etwa 1967. (Quelle: Dr. Michael Röhr)

Die Streckenführung ist einspurig mit drei Ausweichen an den Haltestellen Kaiserin-Augusta-Straße und Triftweg bzw. an der Endstelle. Zur Anbindung der Gleise über die Holzbrücke wurden Kurvenbögen¹ davor bzw. danach angelegt.

Von der Haltestelle Triftweg sind drei Ansichtskarten bekannt:



Haltestelle Triftweg mit Pullman-Triebwagen; etwa 1936. (Quelle: Dr. Michael Röhr)

¹ In Bild 1 ist der nördliche Kurvenbogen in Richtung Richard-Lehmann-Straße zu erkennen.



Haltestelle Triftweg mit Lowa-Zug; etwa 1964. (Quelle: Dr. Michael Röhr)

Der Fahrtrichtungswechsel erfolgte zwischen Märchenwiese und Probstheidaer Straße. Dort wurde der Triebwagen umgespannt. Das war möglich, weil die Triebwagen vorn und hinten je einen Führerstand hatten. 1961 erfolgte an der Endstelle Märchenwiese der Einbau einer Wendeschleife, sodass das Umkuppeln entfiel und von da ab Einrichtungszüge (Lowa, Gothaer-Gelenkwagen) eingesetzt werden konnten.

Ab 1967¹ erfolgte der Straßenbahnverkehr nach Marienbrunn über Windmühlenstraße, Arthur-Hoffmann-Straße und die neugebauten Brücken in der Arno-Nitzsche-Straße.

Im Jahr 1974 wurde die Linienführung südlich über die Probstheidaer Straße hinaus bis nach Lößnig verlängert.

Das im Jahr 1996 gestartete Bauprojekt für eine neue Stadtbahntrasse zwischen Lößnig und der Innenstadt enthielt auch den Neubau einer vollwertigen Brücke mit Straßenbahntrasse zwischen Richard-Lehmann-Straße und An der Tabaksmühle.

Im Jahr 2000 wurde der Neubau offiziell eröffnet. Damit wurde ein bedeutender Verkehrsanschluss Marienbrunns geschaffen.

Die Linie 16 erreicht nun auf wesentlich kürzerer Strecke die Innenstadt, wobei die Linie 10 den Anschluss nach Connewitz weiter aufrechterhält.



¹ Bis 1967 verkehrten die Linien 16 und 26 über Windmühlenstraße, Bayrische Straße (später Arthur-Hoffmann-Straße) und Kaiserin-Augusta-Straße (später Richard-Lehmann-Straße) zur Zwickauer Straße, also über die Behelfsbrücke.

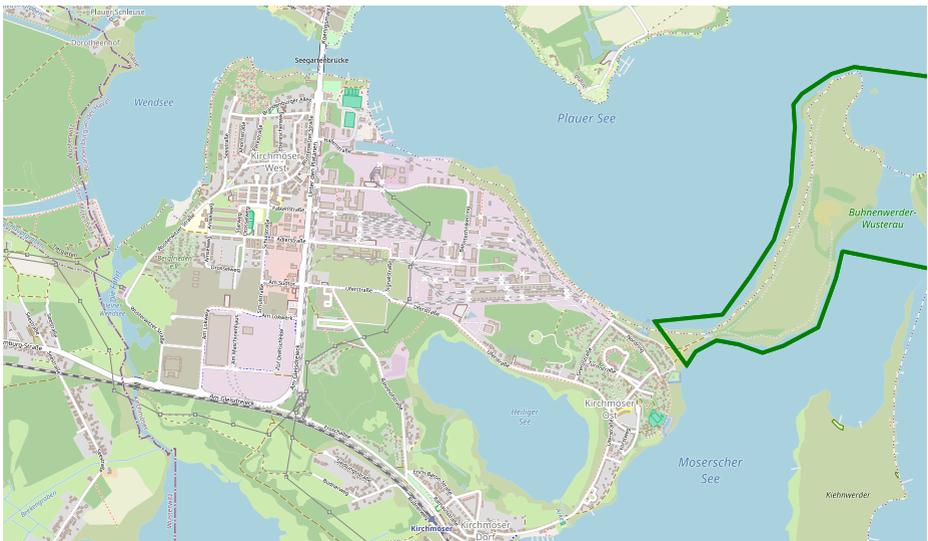
Andere Gartenstädte und ähnliches in unserer Nähe

von Ronald Börner

Mit diesem Beitrag setzen wir die Serie über historische Gartenstädte (und davon inspirierte Werkssiedlungen und andere Wohnanlagen) vorzugsweise im Osten Deutschlands fort. In unserem Archiv nachzulesen sind bereits die Siedlungen Marga in Brieske-Senftenberg, Langer Rain in Gotha, Werkssiedlung Piesteritz bei Wittenberg, die Bauhaus-Siedlung Dessau-Törten, die Siedlung Lauta-Nord in der Lausitz, Kolonie Reform in Magdeburg und andere.

Falls Sie selbst weitere Siedlungen entdeckt und gefunden haben, sind wir gern an Ihren Hinweisen interessiert, aber auch an Berichten, Eindrücken, Fotos und Info-Material. Dieses würden wir gern veröffentlichen und damit weitergeben. Weiter sind noch Leuna zu erkunden und über Dresden-Hellerau wird ebenfalls demnächst ein aktueller Artikel erscheinen.

Von königlicher Rüstungsschmiede zu gefragter Inselwohnlage Brandenburgs an sieben Seen – Halbinsel Kirchmöser mit den beiden Wohnsiedlungen Kirchmöser-West 1915-1925 und Kirchmöser-Ost 1924-1929



Kartenausschnitt Brandenburg-Kirchmöser. (Quelle: OpenStreetMap, [openstreetmap.org/copyright](https://openstreetmap.org/))

Der Beginn war kriegerischen Ursprungs

1914, zu Beginn des 1. Weltkrieges, wurde innerhalb eines Jahres, mitten zwischen Ost- und Westfront, eine königliche Pulverfabrik errichtet. Aus der idyllischen Halbinsel nahe Brandenburgs, mit Eisenbahn und Straße gut erschlossen, wurde ein riesiger Werkskomplex mit über 400 Fabrikbauten wie Hallen, Kraftwerk, Badehaus, Hafen auch durch mehrere tausend Kriegsgefangene aus Russland und Frankreich aus dem Boden gestampft.



*Vom Wasser aus völlig versteckte Werksanlagen, nur Kraftwerk und Wasserturm sind sichtbar.
(Foto: Ronald Börner)*

Bemerkenswert am Bau Kirchmörsers ist, dass die Werksanlagen und Werksiedlung, Hallen, Werkstätten, Schornsteine, Wassertürme, Direktionsgebäude, Bahnhof, Laborgebäude, Kirche, Villen etc. trotz der Eile mit einem hohen architektonischen Anspruch geplant und errichtet wurden. Übrigens fungierte hier der durch seine späteren Wohnsiedlungen (Magdeburg, Berlin) weltbekannte Bruno Taut als Bauleiter und entging so der Einberufung an die Front. Alle Gebäude erhielten Klinkerverkleidungen, technische Anlagen wurden damit kaschiert. Ein Marktplatz wurde angelegt, die Wohnbebauung war meist zweigeschossig und der 1916 errichtete, 65 Meter hohe Wasserturm wurde als markantes Wahrzeichen gestaltet. 4000 Arbeiter und Beamte sowie 2000 Kriegsgefangene arbeiteten in der Fabrik.



*Ehemaliges Werktor – Beginn der riesigen Werksanlagen (nach rechts ging es in die Siedlung Kirchmöser-West), hier endete (von 1912 bis 2002) die elektrische Überlandbahn von Brandenburg über Plaue.
(Foto: Ronald Börner)*

Und kaum war man fertig – war der Krieg zu Ende, Kriegsproduktion wurde verboten. Die Munitionsfabrik wurde 1918 stillgelegt. Die ganze Anlage wurde 1920 von der Reichsbahn übernommen. Bereits 1920 reparierte man hier Waggon und Loks und baute Kirchmöser bis 1924 zur damals modernsten Bahnwerkstatt um (ca. 2500 Mitarbeiter reparierten in Fließbandarbeit beschädigte Waggon und Lokomotiven). Es entstand ein modernes Weichenwerk und zentrale Schulungsreinrichtungen der Reichsbahn. Dann kamen die Nazis und dieses Lokwerk wurde für die Expansionen nach Osten 1942 demontiert, auf 276 Waggon verladen und in die Ukraine abtransportiert (wo es dann nie wieder aufgebaut wurde). Parallel dazu mussten Kriegsgefangene und Fremdarbeiter Panzerteile und Panzer produzieren (diese Produktionsstrecke wurde dann mit Kriegsende demontiert und in die UdSSR geschickt, wobei aber die Sowjetarmee weiter bis zur Wende eine Panzerwerkstatt betrieb). Die Reichsbahn nahm sofort 1945/46 ihre Produktion wieder auf und entwickelte Kirchmöser zum größten Reichsbahnausbesserungswerk der DDR. Ab 1952 produzierte das Weichenwerk für Bahnen in der ganzen Welt. Ab 1965 bis 1990 als „RAW Brandenburg-Kirchmöser-Werk für Gleisbaumechanik“ firmierend, wurden hier u. a. alle Gleisbaumaschinen und Krane der Reichsbahn gewartet.

Mit der Wende blieben 650 von 3000 Arbeitsplätzen übrig. Überleben konnten nur die Gleisbaumechanik, das Betonschwellenwerk und das Weichenwerk. Übrige Fabrikationen wurden abgewickelt und die allseits bekannte Perspektivlosigkeit machte sich breit. Und die Infrastruktur war die von 1915.

Die Werksanlagen heute

Erst mit Übernahme des gesamten Gelände 2003 durch die Stadt Brandenburg gelang es, das 400 Hektar große Gebiet systematisch zu entwickeln und zu revitalisieren. Dank eines raumstrategischen Konzeptes von Projektentwicklern und Denkmalpflegern (für Werk und Wohnsiedlungen) wurde, beginnend an Sichtachsen und Eckgebäuden des Werks, denkmalgerecht saniert. Überflüssiges wurde abgerissen, Altlasten beseitigt, zwei neue Kraftwerke gebaut und neue Nutzungen und Fertigungen angesiedelt. In fünf Jahren wurden 80 Mio. € investiert, in ABM wurden Fassaden, Dächer, Fenster instandgesetzt und die Attraktivität des Gebietes begann wieder zu steigen. Das hat viele neue Firmen angelockt und das Gelände zeigt sich heute als riesige Parkanlage mit Alleen, Radwegen, Waldstücken. Natürlich gibt es immer noch einzelne Objekte, die ihrer Erweckung warten (so z. B. die ehemalige Hauptverwaltung der Pulverfabrik, von 1958 bis zur Wende Krankenhaus).



*Heute in denkmalgeschützten Hallen: Moderner Betrieb zur Wartung von Gleisbautechnik.
(Foto: Ronald Börner)*

Der Wohnungsbau

Schon mit dem Bau der Pulverfabrik wurde zur Unterbringung der Beschäftigten bis 1916 eine erste Siedlung mit 172 Wohnungen in „Kirchmöser-West“ errichtet, die auch Beamten- und Generalsvillen umfasste.

Zwei Kilometer nördlich gründete sich 1916 im Brandenburger Ortsteil Plaue eine private Baugenossenschaft, „die Gartenstadt Plaue“, die bis 1917 Reihenhäuser mit Gartenstadtcharakter für die Facharbeiter der Pulverfabrik errichtete (von geplanten 300 Häusern wurden jedoch nur 212 fertiggestellt).

Mit der Übernahme Kirchmöser durch die Reichsbahn 1920 entstand ein sprunghaft steigender Wohnungsbedarf. Durch Regierungsrat Teschemeier wurden in Kirchmöser-West zwischen 1922 und 1925 weitere Straßen und Häuser gebaut und Kirchmöser-Ost als 2. Eisenbahnersiedlung seit 1922 geplant und zwischen 1924 und 1928 errichtet. Nicht alle Pläne wurden umgesetzt, aber 1928 waren es in West 527 Wohnungen für 2330 Menschen und in Ost 387 Wohnungen für 1582 Menschen. Einige der angelegten Straßen blieben frei. Alle diese bis 1928 errichteten Bauten stehen unter Denkmalschutz.



Kirchmöser-West heute: Ehemaliger Marktplatz, jetzt mit mittiger Grünfläche, früher mit Läden, Geschäften und Handwerkern. (Foto: Ronald Börner)

Erst mit den Werks-Erweiterungen und Entwicklungen in DDR-Zeiten erfolgte weiterer, umfangreicher Wohnungsbau in den 50er- und 60er-Jahren (meist AWG-Wohnungen, heute noch genossenschaftlich).

Die aktuelle Entwicklung des Werksgeländes hat zur Folge, dass für die nach der Wende von der Reichsbahn privatisierten

Wohngebäude wieder Nachfragebedarf besteht. Viele, früher der Arbeit wegen, in den Westen gezogene Bewohner kommen zunehmend zurück und kaufen hier ein Haus. Entsprechend ist der Instandsetzungszustand noch sehr differenziert, aber der Gesamteindruck zeigt starker Sensibilität, Verständnis und Anstrengungen für den Denkmalschutz und den Erhalt der Denkmalsobjekte. Dazu kommt die einmalige, von Wasser umgebene Lage.



*Kirchmöser-Ost heute: zentraler Platz „Wustrauer Anger“, benannt nach einer direkt angrenzenden Halbinsel, die heute unter Naturschutz steht.
(Foto: Ronald Börner)*



Kirchmöser-Ost heute: Abwechslungsreiche Fassaden innerhalb der Grenzstraße, fast alle vorbildlich saniert. (Foto: Ronald Börner)

Wenn man nach Norden über die Seegartenbrücke nach Plaue und Brandenburg zurückfährt, verlässt man eine grüne Oase. Der Heilige See auf der Halbinsel, die eingebetteten Waldflächen, ein Weinberg, die renaturierten ehemaligen Industrieflächen und die zu Alleen umgestalteten Werksstraßen und Gleisanlagen, Kirchmöser-Dorf mit seinem Bahnhof von 1916 und die beiden Siedlungen – alles zusammen ist eine besonderer Platz zum Leben. Leicht lassen sich die traditionellen Badestellen, alte und neue Bootsklubs und viele neue Marinas finden. Schon immer und heute ganz besonders haben sie die Freizeit der Brandenburger, Plauer und Möser bestimmt. Schade, dass es seit 2002 die abwechslungsreiche, interessante Überlandstraßenbahn nach Brandenburg (über Seebrücken, entlang von Feldern, Siedlungen, durch Wälder) als stimmungsvollen Heimfahrt-Abschluss nicht mehr gibt.



*Die Seegartenbrücke nach Plaue.
(Foto: Ronald Börner)*



*Alte und neue Bootsklubs und viele neue Marinas.
(Foto: Ronald Börner)*

Widersprüche sind keine Zeichen von Schwäche

von Jörg Sirrenberg, Pfarrer

Zunächst etwas Aufgelesenes: *Zwei chinesische Kulis hatten auf der Straße eine hitzige Auseinandersetzung. Schnell sammelte sich ein Kreis von Neugierigen. Ein englischer Tourist, der auch dabeistand, sagte zu seinem chinesischen Begleiter, dass die beiden wohl bald handgreiflich würden. „Das glaube ich nicht“, antwortete der Chinese, „denn derjenige, der zuerst schlägt, gibt damit zu, dass ihm seine Argumente ausgegangen sind.“*

Als ich das las, war ich sofort davon überzeugt, dass sich diese kleine Episode auch hätte in Marienbrunn zutragen können. Obwohl drumherum mit immer härteren Bandagen gerungen wird, und obwohl sogar Marienbrunn leider nicht vor sinnlosem Vandalismus verschont blieb, scheint es hier doch eher um überzeugende Argumente, statt um schlagende Tatsachen zu gehen. Doch woher kommt der Entschluss, nicht mehr das nächste Argument finden zu wollen, sondern lieber zuzuschlagen?

Leben wir vielleicht in einer geschwächten Gesellschaft? Geschwächt durch Misstrauen, Beleidigung, Hochmut, Arroganz, Orientierungslosigkeit und durch Gewalt? Manche sagen: Ja, und das läge daran, dass Menschen ihre Originalität verlieren. Sie vergessen ihre Einzigartigkeit. Sie stülpen sich etwas von anderen über. Darum fänden sie selbst keine guten Argumente mehr, hinter denen sie stehen könnten. Sie müssen dann erst in den Social-Media-Kanälen nachgucken – oder eben ...

Die Jahreslosung für das Kalenderjahr 2024 klingt darum besonders befremdlich. Da heißt es: „Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe.“ (1. Korinther 16, 14). Mit diesem Rat sollte vor 2000 Jahren eine zerstrittene Gemeinschaft wieder auf einen Weg gebracht werden. Herausfordernd war dabei: Um Einheitlichkeit sollte es gerade nicht gehen – vielmehr darum: Jede und jeder soll für sich selbst Verantwortung übernehmen – z. B. da nicht mitmachen, was anderen Schaden bringt. Empfohlen wurde sozusagen eine regelmäßige Übung, um Verstehen, Einsehen, Zuhören, Mitfühlen, Anerkennen und Wertschätzen bei sich selbst zu fördern und dann in das Miteinander einzubringen.

Darum schuf unsere Gemeinde in diesem Jahr bewusst bekannte und neue Begegnungsmöglichkeiten – mit den Jazzgottesdiensten, dem Gospelgottesdienst, dem Gemeindefest, dem Konzert „Brasilianische Klanglandschaften“ und anderen Konzerten, bei der Gestaltung des Außengeländes und der Gründung des Christophorus-Sozialdienstes. Wir möchten hinhören und hinsehen. Darum konnten hier Menschen unterschiedlichster Originalität und Einzigartigkeit vielfältige Veranstaltungen genießen, andere kennenlernen und es einüben, anderen in Liebe zu begegnen. In den Diskussionen im Zusammenhang mit der Kommunal- und der Landtagswahl konnte gesehen werden:



Das hübsche Grundstück lädt zur Begegnung ein – hier im Gemeindegarten. (Foto: Jörg Sirrenberg)

Widersprüche sind keine Zeichen von Schwäche und nicht jede Diskussion muss „gewonnen“ werden. Es reicht, wenn beide Parteien Schritt für Schritt – trotz aller Widersprüchlichkeit – einander zumindest kennenlernen. Darum sind Widersprüche keine Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Sie helfen, Argumente zu formulieren und fordern heraus, anderen Argumenten zuzuhören.

Das hat unsere Gemeinde mit dem Stadtteil gemeinsam: Es lohnt sich, auf sinnvolle Weise miteinander auf dem Weg zu sein: Nicht alles schönreden. Argumente austauschen! So gewinnen am Ende alle: Durch gute Standpunkte und weite Horizonte.



Der Umweltschutz:



HALLO LIEBE MITBÜRGER*INNEN,

WIR SIND **EMMA&EMILIA** BEIDE 10 JAHRE ALT, UND WAREN BEREITS MÜLL SAMMELN IN MARIENBRUNN. WELCHE TOLLE IDEE DES VEREINS FREUNDE VON MARIENBRUNN HIER HILFSMITTEL ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN.

TROZDEM IST ES SCHADE DAS DIE UMWELT DAS BENÖTIGT, DARUM BITTEN WIR SIE:

- KEINEN MÜLL IN DIE NATUR ODER AUF DIE STRASSE ZU WERFEN
 - WENIGER MIT DEM AUTO ZU FAHREN UND STAATDESSEN MEHR ZU FUB ODER MIT DEM FAHRRAD ZU FAHREN
 - MÜLL ZU TRENEN
 - UND WENN SIE MÜLL SEHEN AUCH GERNE EINFACH MAL EINE MÜLLSAMMELTOUR ZU MACHEN
- WIR BITTEN AUSSERDEM ALLE RAUCHER*INNEN DIE KIPPEN NICHT IRGENDWO HIN ZU SCHMEISSEN UND STA ADTDESSEN SIE IN MÜHLEIMER ODER ASCHENBECHER ZU WERFEN.



Vielen Dank für ihr verständniss: **Euro
Emma&Emilia aus Marienbrunn**

Kinderseiten

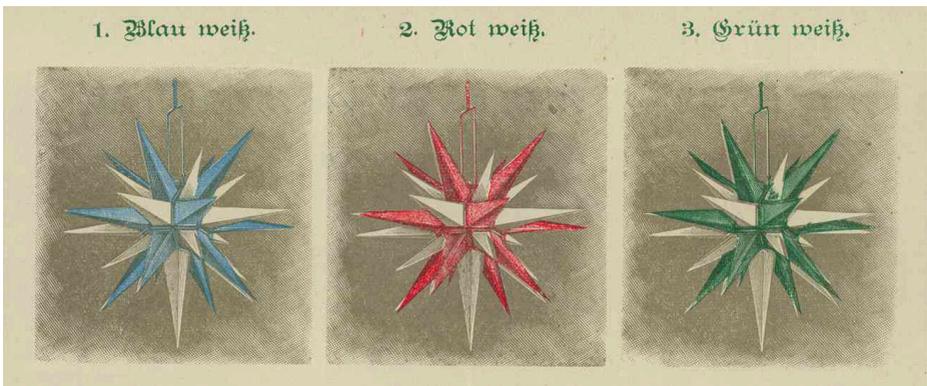
von Sabine Menz

Hallo, liebe Kinder und Familien!

Nun wird er wieder aufgehängt und ihr kennt ihn sicher alle:

Der "Herrnhuter" zeigt die Weihnachtszeit an. Schmückt euer Zuhause auch solch ein Stern? Oder wird er sogar nach alter Tradition jedes Jahr wieder neu zusammengebastelt?

Vor über 180 Jahren entstand er in Herrnhut (Oberlausitz), wo sich lange vorher eine christliche Gemeinde ansiedelte. Er gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne. Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeinde. Ein Erzieher im Mathematikunterricht erdachte ihn und seine Schüler lernten ganz praktisch Geometrie. Fortan bastelten die Kinder am 1. Adventssonntag ihre Sterne und trugen diesen Brauch in ihre Familien. Bis heute ist es eine schöne Tradition, die besinnliche Weihnachtszeit mit einem Herrnhuter Stern zu beginnen.



Ausschnitt aus einem Prospekt des Jahres 1898. Die Zacken wurden in fünf Farben (weiß, gelb, rot, grün und blau) angeboten, die sich zu elf Kombinationen zusammenstellen ließen.

(Quelle: © Herrnhuter Sterne GmbH)

Es ist die Weihnachtsgeschichte, welcher der Herrnhuter Stern seine Bedeutung verdankt. Er symbolisiert den Stern von Bethlehem, der auf die Geburt des Jesuskindes hinweist.

Auch in Marienbrunn lassen sich viele Sterne – auf Balkonen oder in Zimmern, über Türen oder in Fenstern, groß oder klein, in den verschiedensten Farben bestaunen. Beim Winterspaziergang könnt ihr sie ja mal zählen ...

Im Übrigen lohnt sich ein Ausflug nach Herrnhut: Die neue Manufaktur bietet eine Schauwerkstatt und eine Entdeckerwelt für Kinder mit Indoorspielplatz und Bastelwerkstatt.
(Infos unter www.herrnhuter-sterne.de)

Wir basteln Weihnachtssterne

Du brauchst:

Metallfolie in Gold oder Silber, Stricknadel, Schere, (Transparent-) Papier und Faden.

So geht's:

Pause einen schönen Stern aus einem Buch auf ein Stück Papier und schneide ihn aus. Diesen Stern legst du auf die Folie (am besten anstecken, damit er nicht wegrutschen kann).

Dann nimmst du eine Stricknadel und fährst die Linie des Sterns nach. Diese Linie drückt sich nun auf die Metallfolie. Jetzt brauchst du nur noch den Stern auszuschneiden, in eine der Zacken ein Loch zu machen und einen Faden durchzuziehen, damit man den Stern daran aufhängen kann. Mit der Stricknadel kannst du Muster in den Stern machen.

Am 6. Januar wird das Fest der Heiligen Drei Könige gefeiert. Vor über 2000 Jahren sind Sterndeuter aus dem Orient einem hellen Stern am Himmel gefolgt. Dieser Stern, da waren sie sich sicher, bedeutet etwas ganz Außergewöhnliches, etwa die Geburt eines besonderen Königs.

Das Kostbarste, was es damals gab – Weihrauch, Myrrhe und Gold – nahmen sie auf ihre Reise durch die Wüste mit. Der Stern hat die Sterndeuter nach Bethlehem geführt. Dort haben sie das Jesuskind gefunden und ihm ihre Geschenke gebracht. Heutzutage werden diese Sterndeuter die Heiligen drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar aus dem Morgenland genannt. In Erinnerung an sie ziehen heute an vielen Orten Sternsinger von Tür zu Tür und schreiben C + M + B an jedes Haus. Das heißt: „Christus mansionem benedicat.“ – „Christus segne dieses Haus.“

Ein Gedicht

(Rosemarie Künzler-Behncke)

Die Heiligen Drei Könige hatten es schwer,
sie kamen von weit aus der Ferne daher.

Der Weg war lang und voll Gefahr
für Caspar, Melchior und Balthasar.

Sie wanderten durch Wüstenländer
und ihre prächtigen Gewänder,
zuerst so herrlich aufgeputzt,
worn bald zerrissen und staubbeschmutzt.

Am Tage ließen sie sich Blasen,
des Nachts, da froren ihre Nasen.
Auch sahen sie sehr oft im Dunkeln
verschiedne Raubtieraugen funkeln.

Ein Glück, dass sie die Krippe fanden,
vor der sie voller Freude standen.

Da war vergessen alle Müh –
andächtig beugten sie die Knie.



*Dreikönigsbild des Meisters von
Meßkirch, um 1538.*

*(Quelle: Seite „Heilige Drei Könige“. In:
Wikipedia)*

Weiße Sterne ... Weißt du, warum es schneit?

Im Märchen lässt es Frau Holle auf die Erde schneien.



In Wirklichkeit bestehen die Wolken aus vielen kleinen Wassertröpfchen. Im Winter, wenn es kälter wird und die Sonne tagsüber nur kurz am Himmel steht, verwandeln sich diese Tröpfchen in kleine sechseckige Kristalle aus Eis.



Und viele Eiskristalle bilden eine Schneeflocke.



Wenn dann der Boden gefroren ist, können die Schneeflocken, wenn sie vom Himmel fallen, nicht mehr schmelzen.



Dann sagen wir: Es schneit.



Schlitten, eine tolle Erfindung!

Schlitten gibt es schon lange. Du weißt ja selbst, wie schwierig es ist, einen Wagen durch tiefen Schnee zu ziehen. Meistens bleiben die Räder im Schnee stecken. Wenn man aber Kufen mit aufwärts gebogenen Spitzen am Wagen befestigt oder sich Bretter an die Füße schnallt, ist das Ziehen von einem Wagen oder das Laufen kein Problem mehr.

Aus einer kleineren Birkenrinde mit hochgezogener Vorderkante kannst du dir einen Schlitten für deine Bären und Puppen basteln. Deine Katze wird allerdings nicht lange darauf sitzen bleiben ...



Vermischtes



Zu runden Geburtstagen wünschen wir
**Harald Drogan, Michael März,
Kristina Siegert und Gabriele Zimmermann**
nachträglich alles Gute.

Vorstandssitzung

Ab Oktober 2024 findet die öffentliche Vorstandssitzung jeden zweiten Dienstag im Monat (Alt: jeden ersten Dienstag) ab 19 Uhr in der Gaststätte "SüdOst" (An der Tabaksmühle 44A, 04277 Leipzig) statt. Abweichende Termine werden bekannt gegeben.

Festschrift „110 Jahre Marienbrunn“

Das Interesse an unserer Festschrift ist nach wie vor groß. Sie können diese weiterhin zum Preis von 12 Euro erwerben: In der Buchmeile im Moritzhof (bis Ende dieses Jahres, dann schließt die Buchmeile) und über Verena Graubner; Tel.: 0341 – 8610119. Auch bei allen Veranstaltungen des Vereins wird ein Kauf möglich sein.

Marienbrunn-Kalender 2025

Unser Kalender 2025 mit dem Thema „Vorgärten in der Gartenvorstadt Marienbrunn“ ist mit vielen schönen Monatsbildern erschienen. Dank an alle Fotografen. Er ist in den bekannten Abgabestellen (Apotheke Marienbrunn, Knobel Hobel, Friseur Nagel, Friseur Ella, Bäckerei Berger, Physiotherapie Duwe, Haushaltswaren Rößler, Gemeindehaus, Gaststätte SüdOst, Buchmeile im Moritzhof, Café Surtido, ...) erhältlich. Machen Sie sich und Ihren Angehörigen damit eine Freude, es lohnt sich.

Hobbyfotografen gesucht

Für das Jahr 2026 planen wir einen Kalender, der sich mit dem Thema „Marienbrunn in besonderem Licht“ beschäftigt. Marienbrunn in der Morgen- oder Abenddämmerung, Marienbrunn in besonderen Wetterlagen, Marienbrunns wunderschön leuchtende Laternen, etc.



Der Marienbrunn-Kalender 2025 des Vereins.

Gehen Sie auf die Suche nach stimmungsvollen Motiven!

Bitte beachten Sie, dass der Kalender im A3-Querformat erscheinen wird. Ihr/e Foto/s senden Sie uns bitte per E-Mail (kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de). Vergessen Sie nicht Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben, damit wir uns bei Ihnen melden können.

Einsendeschluss wird der 31. Mai 2025 sein. Wir freuen uns auf Ihre Fotos.

Marienbrunner Laternenumzug

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern wird der Gang mit der Laterne zu einem Erlebnis. Wir treffen uns am Martinstag, 11. November, 16 Uhr, Lerchenrain (am wilden Garten der Kindertagesstätte "Christophorus" gegenüber dem Gemeindehaus). Dort hören wir die Martinslegende und ziehen dann mit unseren Laternen zum Arminiushof. Mit Martinsliedern und Hörnchen-Teilen schließt unser Marienbrunner Laternenumzug. Immer vorausgesetzt, das Wetter freut sich genauso wie wir auf dieses kleine Abenteuer.



image by macrovector on Freepik

Hobby BÖRSE

**23. November 2024 | 15 – 17 Uhr
im Saal der Gartengaststätte „SüdOst“**

**Groß und Klein sind eingeladen, dem Nachbarn über
die Schulter zu schauen. Lassen Sie sich anregen zur
eigenen Kreativität.**

— VEREIN DER FREUNDE VON MARIENBRUNN E. V. —

Martinsgansessen im Café Surtido

Am 11. November ab 19 Uhr lädt das Café Surtido zum traditionellen Martinsgansessen ein. Freuen Sie sich auf eine leckere Gans in gemütlicher Atmosphäre mit allem, was dazugehört. Reservierungen sind erforderlich – sichern Sie sich Ihren Platz unter 0341 25248516 oder info@surtido.de. Wir freuen uns auf Sie!

11. NOV.

Hobbybörse II

Wer vor zwei Jahren dabei war, wird sich erinnern: Einblicke in Hobbykeller, Nähstübchen, Pinselwerkstatt, Dampf aus Garteneisenbahnen, Stifte und Farbe, Nadel und Faden, Sammlungen und Musik und Seifenduft, und, und ... Marienbrunns kreative Vielfalt!

Nun laden wir ein zur zweiten Hobbybörse am 23. November zwischen 15 und 17 Uhr im Saal der Gartengaststätte „SüdOst“. Kommen und schauen Sie Nachbarn über die Schulter, lassen Sie sich anregen zur eigenen Kleinkreativität.

Kurzfristige Anmeldungen für einen Stand nimmt entgegen: hobbyboerse@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de oder Sabine Menz, Tel.: 0341 – 8615930.

23. NOV.

Weihnachtskalender

Für Groß und Klein öffnen wir, Steffi Mayer und Michael Rantzsch, ab 1. Dezember wieder täglich 9 Uhr (auch am Wochenende) unseren selbstgestalteten Weihnachtskalender. Kommen Sie gerne vorbei im Hof – Am Bogen 54.

1. DEZ. +

Weihnachtsmarkt im Café Surtido

Das Café Surtido lädt am 7. Dezember zum ersten Wintergrillerchen ein – einem kleinen, gemütlichen Mini-Weihnachtsmarkt, der Marienbrunn in festliche Stimmung bringt. Von 11 bis 20 Uhr erwarten Sie Gegrilltes, Glühwein, Stollen, Weihnachtsgebäck und schöne Stände zum Stöbern. Keine Reservierung nötig – kommen Sie einfach vorbei und starten Sie mit uns in die Vorweihnachtszeit!

7. DEZ.

Glühweinfest 2024

Wir laden ganz herzlich ein zum traditionellen Glühweinfest auf dem Arminius-hof am Samstag, den 14. Dezember, ab 17 Uhr.

14. DEZ.

Der Vorstand

Einladung zum Adventskonzert

MIT DEM CONNEWITZER POSAUNENCHOR

1. Adventssonntag ab 18.00 Uhr im Froschkönigweg 1

- 👍 mit würzigem Glühwein,
- 👍 mit frisch gebackenen Weihnachtspätzchen,
- 👍 mit köstlichen Bratwürsten von der Leipziger „Grill-Wiese“

❤️ lichter

Ihre Maklerinnen



Froschkönigweg 1 // 04277 Leipzig // Tel.: 0341 86721235 // E-Mail: immer@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien
BEWERTUNG | MARKETING | VERKAUF
www.nachhause-immobilien.de



www.grill-wiese.de

Bärenherz
Kinderkneipe Bärenherz Leipzig e.V.
www.baerenherz-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantw. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information/Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Hendrik Geisler
Anzeige/Werbung

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de